

# „Diese Drogen-Politik ist eine völlige Pleite“

**► Strategiesuche**  
Der Krieg gegen die Drogen ist nicht zu gewinnen, jetzt wird eine Legalisierung diskutiert.

VON INGRID STEINER-GASHI

Als Staatsanwalt jagte er einst Drogenhändler. Heute fordert der liberale Schweizer Politiker und Europarats-Abgeordnete Dick Marty (FDP) ein radikales Umdenken in der Drogen-Politik: Nur wenn das Verbot von Drogen aufgehoben wird, können die Drogenbarone besiegt werden. Statt der kriminellen Kartelle soll der Staat den Drogenhandel kontrollieren.

**KURIER:** Die ganze Welt kämpft gegen Drogen, warum schlagen Sie vor, Drogen zu legalisieren?  
**Dick Marty:** Als Staatsanwalt habe ich mich intensiv mit dem Kampf gegen Drogen befasst. Ich war überzeugt, dass das Verbot notwendig ist. Aber nach Jahren im Gericht, wo immer nur die Klei-



**Razzia gegen eine Drogenbande in Mexiko. Die Politik der Härte brachte wenig Erfolg, der Drogenkrieg im Land forderte bisher 28.000 Todesopfer**

nen vorgeführt wurden, wurde mir allmählich klar: Man muss etwas ändern. Die Leute, die wirklich viel Geld mit den Drogen verdienen, verkehren in 5-Sterne-Hotels, haben beste Beziehungen zur Wirtschaft und werden kaum gestört.

*Wäre nicht eine noch bessere Polizeiarbeit sinnvoller? Wenn man bedenkt, wel-*



## Zur Person: Dick Marty

**Werdegang** Dick Marty, 65, ist FDP-Ständerat des Tessin. Der Jurist kämpfte 15 Jahre lang als Staatsanwalt energisch gegen Drogenmissbrauch und wurde dafür von den USA geehrt.

**Europarat** Seit 1998 ist Marty Abgeordneter des Europarats, für den er die geheimen Gefangenenlager der CIA in Europa untersuchte. Marty hat drei Töchter und lebt in Lugano.

## ► Kokain-Konsum

### Europa ist wichtiges Zielland

Koks-Spuren auf Klo-decken in angesagten Restaurants zwischen London, Paris und Wien. Spuren des Aufputschers auf Euroscheinen und gar in den geklärten Abwässern, die die Themse, den Rhein und die Donau hinunterfließen: Das sind Belege dafür, wo die Konsumenten des jedenfalls in den Herkunftsländern tödlichen Suchtmittels zu Hause sind. In Europa, das laut der „Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht“ mit Sitz in Lissabon zu einem ganz wichtigen Ziel für Kokain aus Südamerika geworden ist. Der Schmuggel in die EU werde immer raffinierter. Parallel dazu steige auch der Kokain-Konsum.



Schätzungen zufolge sind in Österreich bis zu 30.000 Menschen von Opiaten abhängig. Gut 100.000 nehmen immer wieder Kokain, mehrere Hunderttausend Cannabis. Im Vormarsch sind laut

den enormen Mittel wir für die Bekämpfung von Drogen einsetzen, müssen wir uns fragen, ob diese gut eingesetzt sind. Das Regime der Drogen-Prohibition hat in eine totale Pleite geführt hat: Es war noch nie so einfach, Drogen zu bekommen. In jeder europäischen Stadt kann sich ein Tourist binnen weniger Stunden problemlos Drogen besorgen. Weltweit gab es noch nie so viel Drogen-Kriminalität. Die hat noch nie so viel Gewinn gemacht. Riesige Geldmengen fließen in die offiziellen Volkswirtschaften, dadurch entsteht eine völlig korrupte Kultur. Für mich liegt die größte Gefahr der modernen Gesellschaften nicht in den Drogen, sondern in der Korruption.

*Würde die Legalisierung der Drogen das ändern?*

Das Wichtigste ist: Man muss der Kriminalität diese Gewinne wegnehmen. Das ist beim Alkohol gelungen, auch beim Rauchen. Heute kontrolliert der Staat diese Bereiche allein schon durch die Steuern.

*Der Staat als Dealer?*

Ein Verbot hat zur Folge, dass ein Produkt, das billig ist, viel teurer wird. Und das bedeutet riesige Gewinne für Leute, die mit dieser Substanz handeln. Meine Vision ist: Die Mittel, die in die Bekämpfung des Drogenhandels fließen, könnte man viel besser in eine seriöse Prävention investieren.

*Würde die Zahl der Drogenkonsumenten nicht sprunghaft steigen?*

Wahrscheinlich würde der Preis total verfallen. Ob der Konsum dauerhaft steigen würde, bezweifle ich. Auch am Ende der Alkohol-Prohibition in den USA hat man den Mut gehabt, diese Lösung anzuwenden. Ein solcher Weg ist aber nur denkbar, wenn er international beschränkt wird.

*Was soll man einem 18-Jährigen sagen, wenn er vorhat, sich eine Ration Kokain, sagen wir – im Rathaus – zu kaufen?*

Das ist ungefähr so, wie wenn Sie Ihrem 18-jährigen Sohn das Auto geben. Wer sagt Ihnen, dass er nicht mit 200 km/h fährt, wo man

höchstens 80 fahren darf? Leben ist auch leben mit den Gefahren. Ihr Sohn kann heute sowieso Heroin kaufen, möglicherweise raubt er auf der Suche nach Geld einer Dame die Handtasche. Wir haben in der Schweiz in den 90er-Jahren mit der Verteilung von Heroin an Abhängige einen großen Schritt gemacht: Diese Leute konnten wieder arbeiten, sie werden medizinisch begleitet. Mit diesem System ist die Beschaffungskriminalität in der Schweiz deutlich gesunken.

*Wer würde die Drogen anbauen und verkaufen?*

Das können staatliche oder privat kontrollierte Firmen sein. Ich habe keine vollendete Lösung parat. Churchill hat einmal gesagt: Es gibt nie die Wahl zwischen einer perfekten Lösung und einer schlechten, sondern immer nur die zwischen zwei schlechten. Man muss die weniger schlechte nehmen. Ich habe aber den Eindruck, heute leben wir mit der schlechtesten Lösung. Man muss neue Wege einer kohärenten Drogen-Politik suchen.

## ► Österreichs Position

### „Kein Handlungsbedarf“

Fritz Zeder, Drogenkoordinator des Justizministeriums, sieht im Gespräch mit dem KURIER hinsichtlich der Legalisierung von Drogen keinen Handlungsbedarf in Österreich: „Wir haben hierzulande ja schließlich keine Drogenbanden, wie es sie in Mexiko gibt.“

**Einschränkungen** „Legalisierung“ ist ein allgemeiner Begriff, so Zeder weiter. Denn ausnahmslos illegal sei der Konsum von Suchtmitteln auch in Österreich nicht. Der Handel und der Besitz von Suchtmitteln sind strafbar. Das Suchtmittelgesetz (SMG) erlaube aber unter Einschränkungen den Einsatz von Dro-

*Stoßen Sie mit Ihren Forderungen nicht auf erbitterten Widerstand?*

Ich versuche nur, nach den X-Jahren, in denen ich mich mit dem Thema beschäftige, ehrlich zu sein. Wenn Politiker heute sagen: Wir brauchen eine Gesellschaft ohne Drogen, ist das Quatsch. In allen Gesellschaften der Geschichte gab es Drogen. Gerade die Politiker, die das Gegenteil behaupten, sind wahrscheinlich Leute, die jeden Abend ein Schlafmittel nehmen und jeden Morgen eine Pille, um wach zu werden. Aber wenn man sich als Champion des Krieges gegen die Drogen ausgibt, ist das sehr populär.

*Ist es vorstellbar, dass eines Tages Drogen weltweit legal sein werden?*

Ich werde das sicher nicht erleben. Aber wenn sich die Situation Mexikos auf andere Länder ausbreitet, wenn wir plötzlich in Lateinamerika-Mafia-Staaten haben werden, wird sich der Denkprozess in Richtung Legalisierung der Drogen beschleunigen.

– Christina Pruschak

## Resignation im Krieg gegen Drogen

► **Mexiko** – Ex-Präsident Fox schlägt vor, den Drogenhandel zu legalisieren

Bei seinem Amtsantritt vor dreieinhalb Jahren schickte Mexikos Präsident Felipe Calderon 50.000 Soldaten gegen die Drogenmafia los. Mit fatalen Folgen: Seither starben in Mexiko 28.000 Menschen, die meisten nach blutigen Abrechnungen innerhalb der extrem gewalttätigen Kartelle. Das Militär beging schwere Menschenrechtsverletzungen, der Drogenhandel wurde nicht eingedämmt, die Macht der Kartelle nahm bedrohlich zu, während der Staat angesichts der Gewaltexzesse immer hilfloser und

schwächer anmutet. Am Donnerstag gestand der „Falke“ Calderon erstmals ein: Seine Strategie der Härte sei gescheitert. Er sei offen „für alle Vorschläge“, welchen Weg Mexiko künftig einschlagen soll. Als bisher eiserner „Krieger gegen die Drogen“ ruft der ernüchterte Staatschef nun zu einer „fundamentalen Debatte“. „Den Drogenkrieg beenden, indem man den Konsum, die Produktion und auch den Handel legalisiert“, forderte sogleich Calderons Vorgänger, Vicente Fox. Nur so könne die wirt-

schaftliche Struktur der Kartelle zerstört werden. „Radikale Verbots-Strategien haben nie funktioniert“, schreibt der Ex-Präsident in seinem Blog. **Absatzmarkt USA** Die Idee, die Drogen in Mexiko zu legalisieren, hält Lateinamerika-Experte Günther Mailhold (Vize-Chef der Berliner Stiftung für Wissenschaft und Politik) für einen Ausdruck schierer Verzweiflung. „So ein Vorschlag macht nur Sinn, wenn die Drogen auch in den USA legalisiert wurden. Wenn sie zwar in Mexi-



**Mexikos Drogenkartelle** machen Milliarden Gewinne – und schmierern damit Politiker und Polizisten

ko erlaubt sind, in dem Moment aber, wo sie über die Grenzen gehen, verboten sind, wird das nicht zum Verschwinden der kriminellen Strukturen in Mexiko führen.“ Mailhold versteht Fox' Forderung vielmehr als einen Hinweis an die USA, auf dem unersättlichen Absatz-

markt für die aus Lateinamerika angelieferten Drogen, in „viel stärkerem Ausmaß Verantwortung zu übernehmen. Mexiko will diese enormen Kosten nicht länger allein tragen.“

Fünf bis sechs Großkartelle teilen sich derzeit, so Mailhold zum KURIER, die Terri-

torien und Transportwege Mexikos untereinander auf. Bis diese nicht unterwandert und zerschlagen sind, wird in Mexiko keine Ruhe einkehren. Dieser Prozess aber, befürchtet der Lateinamerika-Experte, „ist unvermeidbar und er wird sehr gewalttätig ablaufen.“

## ► Afghanistan

### Idee zum Aufkauf der Drogen für die Pharmazie

W eit mehr als 90 Prozent der aus Schlafmohn produzierten Drogen und von Haschisch zwischen Wiener Westbahnhof und zentralasiatischen Umschlagplätzen stammt aus Afghanistan. Sowohl die legale als auch die illegale Wirtschaft des seit 25 Jahren mit Kriegen überzogenen Afghanistan speist sich zu einem Drittel aus Drogen.

Während die Taliban im Kampf gegen den Opiumanbau (Drogen sind „unislamisch“) einigermaßen erfolgreich waren, erzielten die US-geführten alliierten Truppen in Allianz mit der afghanischen Regierung keine Verbesserung der Lage.

**Unterwandert** Nicht zuletzt deshalb, weil selbst höchststrangige Afghanen in das lukrative Geschäft verwickelt sind. Afghanische Regierungsvertreter sollen bei 70 Prozent des Drogenhandels mitmischen. Und die mit dem Opium verbundene Korruption hat alle Bereiche des afghani-



**Schlafmohn:** Der Bauer und sein Reichtum

schen Staates vom kleinen Polizisten bis zur Gesetzgebung durchsetzt.

Weil der konventionelle Kampf gegen dieses Geschäft nicht zu gewinnen zu sein scheint, tauchte bei der UNO die Idee auf, den Bauern ihre Opiumernte für die pharmazeutische Industrie abzukaufen. Dass die UNO Überlegungen anstellt, Drogen zu entkriminalisieren, steht auch in ihrem Welt-Drogenreport 2009. Der Hauptentwiderstand internationalen Verträgen, die Staaten davon abhielten, Drogen zu legalisieren.

Die Idee, afghanische Bauern Schlafmohn anbauen zu lassen (weil sie damit überleben können), die Ernte aber für die Schmerzmittel-Produktion in der westlichen Welt zu verwenden, stammt von der NGO Senlis Council, die ihre Aufgabe in der Kontrolle der UN-Drogenbehörde sieht.

Ein riesiges Drogenproblem hat als eine der Transitströme aus Afghanistan der Iran – ungeachtet der drakonischen Strafen, die im Mullah-Regime Drogendealer drohen. An der Grenze zur afghanischen Westprovinz Herat starben im Kampf mit Drogendealern mehr als 2000 iranische Sicherheitskräfte. – Livia Klingl

**XXXLutz** NUR NOCH 2 TAGE!

**XXXL SPARRABATT**

Nur noch bis Sa. 14.08. 2010!

**-10%**

**AUF MÖBEL**

**XXXL SPARAKTION -30% AUF LAGERNDE ORIENTTEPPICHE**

**XXXL SPARAKTION -20% AUF LAGERNDE LEUCHTEN**

**XXXL RESTAURANT**

**390**

Bei jedem XXXLutz in Österreich!

XXXLUTZ. DER MIT DEM ROTEN STUHL.